

Die Friedensflieger

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 38

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Friedensflieger

Eine äronautische Vision.

Man sagt zwar, Träume seien Schäume. Aber die Psychiater sind anderer Meinung. Sie deuten aus den Traumbildern der Nacht die Urgründe des Lebens und bilden sich ein, damit die eigentlichen Mensch- und Weltentdecker zu sein. Aber den europäischen Krieg und die Lumperei auf dem Balkan haben sie doch nicht verhindern können. Ich bin kein Psychiater.

Aber ich habe trotzdem so eine gewisse Hochachtung vor dem Traume. Ich erkenne in ihm sozusagen die vagen Regungen des Unterbewußtseins. Und das will in der heutigen Zeit, wo man seinem Bruder nicht trauen darf, weil er ein Spion für eine fremde Macht sein könnte, schon ziemlich viel heißen.

Und darum will ich den Traum erzählen, den ich kürzlich hatte.

Ich hatte wieder einmal die Marotte, auf ein paar Tage fort zu reisen.

Ich flog in Luzern ab, langweilte mich aber nach einer mondcheinächtigen Motorbootsfahrt so schrecklich in der entfremdeten Stadt, daß ich beschloß, einmal frühzeitig schlafen zu gehen.

Ich mußte zwar, daß ich dann immer träumen würde. Ich trank darum noch einen Kognak in der Hotelbar, wo es übrigens noch einige Kokotten und internationale Deferteurs gab, und ging dann zur Ruhe.

Und ich träumte. Und als ich aufwachte — es war belläufig vier Uhr nachmittags — da schrieb ich es gleich nieder, sozusagen beim Kaffee. Da haben Sie's:

Es war ein schöner, verklärter und mit allem noch

übrig gebliebenen Sonnengold dieses Sommers geschwängelter Septembertag. Magisch dämmerig zitterte ein leiser Herbstnebel über den See und nach den Silhouetten an den Quais zu schließen, war es in Zürich.

Ich gondelte auf einem halb venezianisch, halb limmat-athenarigen Schiffchen in die blaue Stille Stut hinaus... Es war früh am Tag, dabei aber so merkwürdig zeitlos, ähnlich wie in einem wirklichen Traume.

Zuerst war ich allein auf dem See. Dann kamen die Schwalben — ich meine die Dampfboote — und verdrängte die Wellen, so daß ich ins Wanken kam. Da erinnerte ich mich, ganz ähnlich wie im Traume, daß ich ja schwimmen könne und dann verfloß das Bild und ich sah auf einmal viele, unheimlich viele Menschen, die auf dem See herum gondelten. Mein erster Gedanke war: Vielleicht ist es Sonntag... Ich genierte mich aber natürlich zu fragen.

Menschen, die große Summler sind — und zu denen gehöre ich nun einmal — wissen ja felten den Tag der Woche. Sie schrecken uns auf, wenn am Samstag Abend die Glocken läuten und am Sonntag, wenn sie wegen den vielen Spaziergängern sich ennuyiert vorkommen und zu Hause bleiben. So dachte ich.

Gott, wie dann das Weitere kam, ist schwer zu sagen. Zuerst begann es mit einem leisen Surren in der septemberlichen Atmosphäre. Die Menschen wurden unruhig wie die Tiere vor einem Erdbeben. Und doch mußten sie genau wissen, was kommen sollte, denn sie sahen freudig und feiernd zum Himmel. Viele trugen Söhnchen. Einen Moment lang glaube ich, wir hätten nochmals den ersten Flugtag gefeiert. Aber damit war's

nichts, denn wie ich näher zusah, waren es internationale Söhnchen, d. h. deutsche, französische, englische, russische und italienische. Auch ein paar schweizerische waren darunter.

Inzwischen kam das Surren näher. In der Richtung der Alpen. Alle Schiffchen drehten sich nach Süden. Da ich einmal, vor Jahren, in einer müßigen Stunde geflogen bin, so erkannte ich jetzt auch sofort die äronautische Bewegung. Also ein Schaufliegen, sagte ich mir.

Ich setzte mich in meinem Boot zurecht, um im Notfall einem stürzenden Apparat noch geschickt ausweichen zu können.

Die Uebergänge zum Solgenden habe ich vergessen. Auf einmal waren sie da. Alle zu gleicher Zeit. Sie flogen von allen vier Himmelsrichtungen direkt auf unsere Stadt zu. Aber zuerst waren die Italiener da, die schon eine Uebung hatten im Ueberfliegen der Grenze. Gleich darauf kamen die Deutschen. Die Russen und die Engländer flogen aus so immenser Höhe zu uns herab, daß es unmöglich war festzustellen, von welcher Richtung sie kamen.

Natürlich waren die nächsten fünf Minuten für mich, der ich von der Veranstaltung nichts wußte, die qualvollsten meines Lebens. Denn nun würde sich der europäische Endkampf in der neutralen Luftzone der freien Schweiz abspielen, war das Naheliegendste, was mir einfiel. Ja es schien mir sogar ein Symbol in dieser Kriegsart zu liegen. Die Feinde vernichteten sich da oben vor unseren Augen und die Toten und Werrundeten fielen dann natürlich uns zur Last. Und der Gedanke, von einem abflügenden Flugzeug erschlagen zu werden

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Restaurant „Bauernschänke“

Zürich 1, Rindermarkt 24

Dienstag, Sonntag Sreikoncert,

Luftig und fidel.

Darum frühlich eingekehrt,

Sei'n Sie kein Kameel.

Löwenbräu gib't's, Dietikon,

Dunkel, hell und kühl,

Kaffee von der Kaffeeboh'n!

Süßlich mit Gefühl.

Darum auf, mein Bruderherz,

Auf zum guten Schmaus.

Lachen wir uns mal zum Scherz

Mit die Sorgen aus.

B. St.

Sommersprossen

Leberflecken, Säuren und Milseer verschwinden b. Gebrauch der Alpenblüten-Crème Marke „Edelweiss“ Fr. 2.80 Garantie! Vers. diskret d. Fr. Gautschi, Pestalozzihaus, Bruggliarg, 11388

HOTEL KRONE ZÜRICH 4

Kasernenstr. 3

Altbekanntes bürgerliches Haus :: Zimmer von Fr. 1.50 an

Speise- u. Gesellschaftssaal für Anlässe :: Stallung u. Remise

Höflichst empfiehlt sich

1625

E. REISER

Restaurant „Bauernschänke“

Rindermarkt 24, Zürich 1

1418

Jeden Dienstag und Sonntag FREI-KONZERT

ff. offene und Flaschenweine :: Löwenbräu Dietikon:

Hell und dunkel :: Gute Speisen.

Sich bestens empfehlend: A. Sieger-Sauter.

HELVETIA

Kasernenstr. 15 ZÜRICH b. d. Sihlbrücke

Täglich 2 Konzerte

Elite-Damenkapelle :: Direkt.: Jos. Strohbach

Original Wiener-Küche

Taverna Española

Zürich 5, Konradstr. 13 :: Vorzügliche spanische

Weine :: Kalte Speisen :: Jaques Lorens.

Fallstaff

Hohlstrasse 18, Zürich 4

Guter Mittagstisch von 90 Cts.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Prima Endemann-Bier, hell und dunkel

Für Vereine stehen separate Lokale zur Verfügung

Höfl. empfiehlt sich 1555 K. SPECKER und Frau.

Badenerstrasse 249

WARTBURG

Guter Mittagstisch à Fr. 1.50 und

Grosse Auswahl in warmen und kalten

Speisen zu jeder Tageszeit. Feinge-

haltene Weine u. Löwenbräu Dietikon

Es empfiehlt sich höflich

Aib. Müller-Moser

Zürichhorn

Kasernenstr. 3

Kasino-Restaurant direkt am See

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine

Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Passage-Café St. Annahof, Zürich

Bahnhofstrasse 57

Eigene Wiener Konditorei

Speziell Wiener Frühstück von 7 bis 10¹/₂ Uhr vormittags, 80 Cts.

Münchner Kindl-Bräu

Vornehmstes Etablissement — Keine Musik

Direktion:

Hans Thalhauser jun., früherer Besitzer des Café Odeon, Zürich.

Münchner Kindl

Langstrasse-Militärstr. — Inhaber G. Burkhardt

Täglich:

Künstler-Konzerte

Damen-Orchester Höhnl. — Vorzügliche billige Küche.

Konditorei - Kaffeehalle

Usterstrasse 13 (Löwenplatz).

Eine Tasse guten Kaffee mit Milch 10 Rappen.

Alle Sorten gute Wähen.

Feinste Patisserie.

Verschiedene feine Liqueure zu mässigen Preisen.

Restaurant „Spiegelhof“

Spiegelgasse Nr. 19

Extra-Unterhaltungskonzerte

ff. offene und Flaschenweine — Hürlimann-Spezialbiere —

Gute Speisen. Höfl. ladet ein

E. Hügli-Gerber.

Olympia-Kino

Mercatorium — Bahnhofstr. 51, Eingang Pellkanstr.

Vom 13. bis inklusive 19. September 1916:

Der Katzensteg

Nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann in 5 Akten.

Der Schnellzug in Gefahr!

Amerikanisches Sensations-Drama.

Voranzeige!

Ab Mittwoch den 20. Sept. kommt, um vielseitigen

Wünschen und Nachfragen zu entsprechen,

MACISTES

zur Vorführung.

Bestellungen

in jeder Art Patisserie, Torten, Glaces

:: liefert auf Wunsch prompt und fein ::

Konditorei Egli

Weinplatz

1380

AUTO

Hochzeits-
Privat- und
Spazierfahrten

ZÜRICH :: TELEPHON
27.70

Tag- und
Nachtbetrieb

FAHRTEN

war unheimlich und ähnelte demjenigen, eines Tages weder von Deutsch noch Franzos mehr was zum Essen zu bekommen. Nein, dann lieber noch sofort sterben.

Ich wundere mich eigentlich jetzt darüber, daß ich in dem gräßlichen Augenblick nicht aufgewacht bin.

Aber es kam dann ganz anders, als ich erwartet hatte. Gott sei Dank.

Die Aeroplane, Zepeline und Ballone, die in Tausenden unser Land überflogen, waren von ihren Regierungen als Friedensvorboten zu uns geschickt worden.

Jedes Land hatte seinen Friedensprospekt in einigen Hunderttausend Exemplaren mit sich genommen und in die drei Landesprachen überetzt. Und alle warfen nun ihre Flugblätter auf die freie lokale Schweiz hinunter, in welchen sie noch einmal ihre Unschuld am Weltkrieg beteuerten, auch ihre Friedensbedingungen gleich angaben, welche aber so verworren und absurd lauteten, sodaß ich glaubte zu träumen und lächeln mußte ob der Naivität dieser Staaten.

Aber die Höflichkeit, mit der sie in ihren Friedensblättern zu uns redeten, war so hinreißend, daß man einiges Vertrauen bekam, umfomehr, als wirklich unter den feindlichen Siegern keiner die neutrale Luftzone zu kriegerischen Handlungen mißbrauchte.

Das Schweizerische Volk verhielt sich aber recht reserviert, wie es ihm zukam und ließ durch drahtlose Telegraphie anfragen, ob die Nahrungsmittelfrage nun endgültig geregelt sei. Von allen kriegsführenden Friedensfliegern kamen dann die beruhigendsten Antworten.

Hierauf machten die Aeroplane eine Kreuzfahrt durch die schöne Schweiz und inzwischen beschloß der Bundesrat eine Dankadresse an die Siegerführer der beteiligten Staaten zu schicken und beauftragte einige unserer besten Militärflieger, die internationalen Herrschaften im Namen

der Eidgenossenschaft in der Luft zu begrüßen. Man sah auch sehr deutlich — ich war zufälligerweise an dem Tage mit einem Seiß versehen — daß die deutschen mit den französischen Kameraden fraternisierten, was die Welschen unten auf der Erde und auf dem Wasser mit Kopfschütteln konstatierten. Nur die Italiener wurden so peinlich von allen andern geschnitten, was auffiel und uns Schweizern wegen der Neutralität peinlich war. Einige Engländer ließen durch den Bundesrat telegraphisch anfragen, was denn jetzt in den Hotels los wäre, wo sie nicht mehr hätten kommen können. Sie versprachen auch bei dieser Gelegenheit feierlichst, sofort nach dem Kriege wieder zu kommen, was natürlich uns Schweizern wieder wohlgefiel und uns wieder mit diesen eigenartigen Gentlemen veröhnte.

Aber die Nobellisten waren die Russen. Sie waren die Einzigen, die uns Geldstücke und Geschenke aus ihren fliegenden Behältern zuwarfen und ich hatte Gelegenheit, einige Franzosen schimpfen zu hören, daß es leicht sei, geborgenes Geld als Almosen und Schmiergeld wegzugeben. Einige Pariser Sieger waren schließlich beinahe gelandet, weil sie durch ihre Geldstücker ihre Geliebten unten am Gestade erkannten, die sich aus dem erstorbenen Paris zu uns gefunden hatten... Aber auch sie beruhigten sich, als sie sahen, daß es nicht Deutsch-, sondern Welschschweizer waren, die mit ihnen gingen.

Der Abschied war rührend und ganz voll Friedenszuversicht. Auf ein gegebenes Zeichen, das die verschiedenen Konsulate von der Erde aus gaben, verschwanden sie alle wieder.

Ungeheure Massen Flugzettel schwammen auf dem Wasser. Mein erster Gedanke war, daß nun sicher das Papier wieder billiger würde.

Darüber erwachte ich in meinem Hotelzimmer. Ich ließ mir sofort eine Zeitung geben. Ich glaubte nicht an einen Traum.

Aber es war doch einer. In der Zeitung stand die rumänische Kriegserklärung. In jenem Tag ging ich zum ersten Mal zu einem Psychiater.

Der Doktor meinte, es gäbe heute in der Welt nichts mehr Unmögliches, mein Traum sei bedeutungsvoll.

Also aufgemerkt, meine Leser! Wenn es Frieden gibt, wollen wir die Psychiatrie hoch leben lassen.

2natol

Der ewige Humor

Der im Jahr 1820 in Breslau geborene Dichter David Kalisch, ein Meister des Couplets, wie wir seit ihm kaum wieder einen nennen durften, schrieb in dem 1859 zum ersten Mal gespielten „Einer von unsere Leute“, folgende Coupletsrophe, die ihrer ganz besonderen Aktualität wegen wieder einmal in Erinnerung gerufen zu werden verdient:

Pharao ein Traum einst quälte;
Als er Joseph ihn erzählte,
Sieben fett' und magre Käh',
Sage, was bedeuten die?
Tat ihm Joseph offenbaren,
Daß nach sieben fetten Jahren
Sieben magre kommen später,
Und ward so des Landes Ketter!
Doch weißt' heut bei unsern Leuten
Wo ein Joseph Traum zu deuten,
Würde in die fetten Seiten
Wodt mit ungeschwächte Kräfte
Er aufkaufen das Getreide,
Und selbst machen das Geschäft.

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Café-Restaurant z. Zähringer

Mühlegasse — Zürich I — Zähringerstr.
Gute Küche zu bescheidenen Preisen.
Erstklassige Weine aus dem Zürcher Staatskeller.
ff. Hürlimann-Bier.
Spezialität: Lebende Fische aus dem Behälter.
HEINRICH HUBSCHMID.

Alkoholfreies Restaurant

Gerechtigkeitsgasse Nr. 6 — beim Bahnhof Selnau
Gute Küche.
Mittagessen von Fr. —.80, 1.— an und Fr. 1.50, sowie reichhaltige Abendplatten. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Eigene Konditorei.
Alkoholfreie Weine in allen Sorten, in Fl. und offen.
1615 Th. Popp.

Panorama Utoqual

Die Schlacht bei Murten

Stegreiche Heldenschlacht der Eidgenossen gegen den oberungarischen Karl den Kühnen
:: von Burgund ::

Kolossal-Rund-Gemälde auf 1500 m² Grundfläche
Grösste Sehenswürdigkeit Zürichs

Sonntags ermässigte Preise: Erwachsene nur 60 Cts., Kinder 30 Cts., Militär 50 Cts.

Restaurant „Krokodil“

Langstr., Zürich 4
Neu renoviertes Lokal

ff. Hürlimann-Bier hell und dunkel
Guter Mittagstisch zu mässigen Preisen

Je Sonntags u. Donnerstags
KONZERT

Es empfiehlt sich höflichst
Der neue Wirt

H. MOESLE
Langjähr. Küchenchef i. Restaurant du Nord und St-Annahof. 1602

Gegen Haarausfall

Elixier Pincus von Prof. Dr. med. Aug. Socin, Basel, mit u. ohne Fett
Flasche Fr. 3.50. **Alleinverkauf:** zu beziehen d. H. Weissmann, Parfümerie, Chur. 1559

„URANIABRÜCKE“ Limmatquai 26

eden Tag: 2 Konzerte des Damen-Orchesters „Emilia“
Direktion: Frä. Emilia Lüdde.
Anfang 4 und 8 Uhr. [1425] Frau M. Kirchhof

Wiener Café-Restaurant „International“
Zeughausstrasse 31 Zürich 4 Ecke Jakobstrasse
Deutsche und italienische Küche
Täglich zwei Konzerte
Drei französische Billards
Es empfiehlt sich bestens 1643 P. WITZ.

Café-Restaurant Klaus

Klausstrasse 45 (Seenähe) Telefon 102.68 Seefeld
Gute Küche. — Spezialität: In- und ausländische Weine. — ff. Hürlimann-Bier.
1589 Inh.: E. Hofbauer-Sauter.

Restaurant zum Roten Ochsen

Storchengasse 23 1518
Feine Küche, rein gehaltene Weine, prompte Bedienung.
Mittagsstisch von 80 Cts. bis Fr. 1.50
Abendessen von 60 Cts. bis Fr. 1.—
Samstag u. Sonntag Konzerte. — Empfiehlt sich Inh.: R. ISLER.

Spanische Weinhalle zur Glocke

Glockengasse 9
Telephon Nr. 1864
Hauspezialität: Grenache, Oporto, Alicante, Veltliner, Tiroler, Schaffhauser etc. etc., direkt von den Produktionsorten.
Guten Zuspruch erwartet der neue Inhaber: J. M. MARTI.

Wiener Café „Rigi“, Zürich 8

Seefeldstrasse 44 — Neu renoviertes Lokal
Spezialität
1519
in alten in- u. ausländischen Weinen
Franz. Billard, elektr. Licht, Telefon 4276. A. Rauch.

Restaurant BELLEVUE

Militärstrasse 16
bei der Kaserne 1623
ff. helles und dunkles Bier
Gute kalte u. warme Speisen
In Flaschen- u. offene Weine
H. Froidevaux-Meyer



Obstbranntwein — Kirsch
Preislisten — Leihgebilde
Höchste Auszeichnungen!

Druckarbeiten

liefert prompt und billig Jean
Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Central-Theater ZÜRICH I :: Telephon 9054 :: Weinbergstr.

Programm v. Mittwoch 13. bis Dienstag 19. September
Ein Tag verheiratet

Reizendes Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle Herr MARCEL LEVESQUE-MAZAMETTE, der Held aus den Vampire.

Um Mitternacht Der Smaragd
Abenteuer- und Detektiv-Roman in 3 Akten. Drama aus dem Leben eines Gelehrten.

Deutsche u. französische Kriegsnachrichten von sämtlichen Kriegsschauplätzen.

Voranzeige! Ab Mittwoch den 20. September: Sensation! Fortsetzung und Schluss der geheimnisvollen Serie IX Die schreckliche Hochzeit! 5 Akte Vernichtung der Vampire!

Café ZWINGLI Rindermarkt 20

1. Stock
Gute reale Land- und Flaschenweine
Gute Speisen :: Franz. Billard
Aufmerksame Bedienung 1636
Höflich empfiehlt sich St. Hugo-Gruber.

Variété Hirschen

Ständig wechselndes und unterhaltungsreiches Programm. Höfl. ladet ein E. Nagler-Kaegi.